

Die Verfolgung und Ermordung der
europäischen Juden durch das nationalsozialistische
Deutschland 1933–1945

Band 2

Deutsches Reich 1938 – August 1939

Bearbeitet von Susanne Heim

R. Oldenbourg Verlag München 2009

Dokumentenverzeichnis

- 1 Amalie Malsch schreibt am 1. Januar 1938 ihrem Sohn in den USA über das Warten auf die Auswanderung
- 2 Der Reichsführer SS verfügt am 5. Januar 1938 die Ausweisung der sowjetischen Juden aus Deutschland
- 3 Die Gestapo München vermerkt am 14. Januar 1938, dass es jüdischen „Mischlingen“ mit unehelichen Kindern nicht verboten ist, sich zu treffen
- 4 Der Direktor des Reichsarchivs fordert am 19. Januar 1938 den Reichsinnenminister auf, Juden die Archivbenutzung zu verbieten
- 5 Luise Solmitz beschreibt am 27. Januar 1938 die soziale Isolation ihrer Tochter
- 6 Neue Zürcher Zeitung: Artikel vom 27. Januar 1938 über die wirtschaftlichen Restriktionen gegen Juden und die Folgen für deren Auswanderungschancen
- 7 Jüdisches Gemeindeblatt: Der Hilfsverein wirbt am 30. Januar 1938 für die Auswanderung von Frauen
- 8 Rabbiner Löwenstamm fragt am 30. Januar 1938 seinen Kollegen Dienemann um Rat, ob ein Kind aus einer „Mischehe“ ins Judentum aufgenommen werden darf
- 9 Ein Fünftklässler schreibt im Januar 1938 einen Aufsatz zum Thema Juden
- 10 Israelitisches Familienblatt: Artikel vom 3. Februar 1938 über die Perspektiven der jüdischen Jugend
- 11 Berliner Tageblatt: Artikel vom 3. Februar 1938 über die Juden in Polen
- 12 Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen fragt am 13. Februar 1938 beim Deutschen Gemeindetag an, wie mit jüdischen Patientinnen in der Landesfrauenklinik umzugehen sei
- 13 Neues Volk: Artikel über den internationalen Antisemitismus vom Februar 1938
- 14 Luise Solmitz notiert am 2. März 1938 diskriminierende Bestimmungen gegen Juden
- 15 Völkischer Beobachter: Artikel vom 14. März 1938 über die Gleichschaltung der Wiener Presse
- 16 Der Kreisleiter der NSDAP in Leipzig berichtet der Gauleitung Sachsen am 15. März 1938 über die bisher gegen Juden getroffenen Maßnahmen
- 17 David Schapira berichtet über die Misshandlung von Wiener Juden nach dem Anschluss
- 18 Karl Sass schildert die Stimmung in Wien im Frühjahr 1938 und den Anschluss Österreichs
- 19 Pierrepoint Moffat, Leiter der Europa-Abteilung des State Department, beschreibt am 18. März 1938 die Situation der österreichischen Juden
- 20 Göring beauftragt am 19. März 1938 Wilhelm Keppler mit der „Arisierung“ der Wirtschaft in Österreich
- 21 Der Reichsstatthalter in Hamburg nennt am 19. März 1938 die Bedingungen für die „Arisierung“ des Bankhauses M.M. Warburg & Co.

- 22 Albert Herzfeld aus Düsseldorf berichtet am 23. März 1938 über den Anschluss Österreichs und die Vorbereitungen zur Volksabstimmung
- 23 Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der jüdischen Kultusvereinigungen vom 28. März 1938 entzieht den Jüdischen Gemeinden ihren Status als Körperschaften des öffentlichen Rechts
- 24 Der Reichsfinanzminister plant am 6. April 1938 weitere Maßnahmen zur steuerlichen Diskriminierung der Juden
- 25 Das Hauptamt Wien des Sicherheitsdienstes der SS dokumentiert am 9. April 1938 Razzien gegen Freimaurer
- 26 Neue Freie Presse, Wien: Artikel vom 13. April 1938 über die antijüdische Gesetzgebung in Ungarn
- 27 Jewish Telegraphic Agency, New York: Meldungen vom 14. April 1938 über die Situation der Juden in Österreich und Reaktionen in den USA
- 28 Julius Steinfeld schildert am 24. April 1938, wie er sich um die Auswanderung der orthodoxen burgenländischen Juden bemüht
- 29 Mit der Verordnung vom 26. April 1938 werden Juden unter Androhung von Geld- und Freiheitsstrafen verpflichtet, ihr Vermögen anzumelden
- 30 Luise Solmitz notiert am 27. und 28. April 1938 ihre Reaktion auf die Vorschrift zur Vermögensanmeldung
- 31 Aufbau, New York: Artikel vom 1. Mai 1938 über die Pogrome in Wien
- 32 Nieuwe Rotterdamsche Courant: Artikel vom 3. Mai 1938 über die antijüdischen Maßnahmen in Deutschland und deren Bedeutung für ausländische Juden
- 33 Correspondance Juive: Artikel vom 6. Mai 1938 über die Verfolgung und Vertreibung der österreichischen Juden nach dem Anschluss
- 34 Eichmann berichtet seinem Freund und Vorgesetzten Herbert Hagen am 8. Mai 1938, wie er die Wiener Juden kontrolliert
- 35 The New York Times: Artikel vom 15. Mai 1938 über die Verarmung der jüdischen Gemeinden und die demographischen Folgen der antijüdischen Politik
- 36 Fragebogen zur „Rassezugehörigkeit“ für die im Mai 1938 geplante Volkszählung, später vom Ehepaar Klemperer ausgefüllt
- 37 Die Industrie- und Handelskammer Berlin weist am 31. Mai 1938 die Werkzeugfabrik Fleck & Co. darauf hin, dass sie keine jüdischen Lehrlinge ausbilden darf
- 38 Felice Schragenheim reflektiert im Mai 1938 ihre Berufsaussichten in der Emigration
- 39 Heydrich weist am 1. Juni 1938 die Kriminalpolizeileitstellen an, sogenannte Asoziale und vorbestrafte Juden im KZ Buchenwald zu inhaftieren
- 40 Vermerk des Münchener Stadtbaurats vom 9. Juni 1938 über die Anordnung zum Abriss der Synagoge in der Herzog-Max-/Maxburgstraße
- 41 Luise Solmitz notiert am 14. Juni 1938 antisemitische Hänseleien von Kindern
- 42 Reichsinnenminister Frick erläutert am 14. Juni 1938 seine Pläne zur Enteignung der Juden und zu ihrer Verdrängung aus der Wirtschaft

- 43 Frankfurter Zeitung: Artikel vom 15. Juni 1938 über die Anwendung des Staatsangehörigkeitsrechts zur Ausgrenzung von Juden
- 44 Paul Strauss bittet am 17. Juni 1938 das Städtische Schulamt Frankfurt a.M. darum, seinen Sohn vom Realschulunterricht zu befreien
- 45 Der Sicherheitsdienst der SS stellt am 20. Juni 1938 Überlegungen zur Rolle der Reichsbank und des Reisebüros Schlie bei der Auswanderung österreichischer Juden an
- 46 Der Leiter der Israelitischen Kultusgemeinde berichtet am 21. Juni 1938 über die Unterrichtssituation jüdischer Schüler in Wien
- 47 Der Botschafter der USA in Berlin informiert seinen Außenminister am 22. Juni 1938 über antijüdische Demonstrationen und Verhaftungen von Juden
- 48 Völkischer Beobachter: Artikel vom 23. Juni 1938 über Joseph Goebbels' Rede im Berliner Olympiastadion, in der er neue antijüdische Maßnahmen ankündigt
- 49 Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit gibt am 24. Juni 1938 Hinweise zur „Arisierung“ des österreichischen Schuhhandels
- 50 Das Wiener Innen- und Kultusministerium protestiert am 27. Juni 1938 bei der Gestapo gegen die Ernennung von Josef Löwenherz zum Leiter der Israelitischen Kultusgemeinde Wien
- 51 Der Direktor des Chajesgymnasiums in Wien bittet die Universität Jerusalem am 30. Juni 1938, jüdische Schüler und Studenten aus Wien aufzunehmen
- 52 Ein ehemaliger Häftling schildert die Haftbedingungen im KZ Buchenwald im Juni 1938
- 53 Blätter des Jüdischen Frauenbundes: Artikel vom Juni 1938 über die Rolle der Frauen in der Emigration
- 54 Der Weinexporteur Frederick Weil aus Frankfurt reist im Frühsommer 1938 durch Deutschland
- 55 Amtsblatt der Stadt Wien: Bekanntmachung vom 1. Juli 1938 über die Separierung jüdischer Schulkinder und die Einführung des Numerus clausus an Mittelschulen
- 56 Bericht des Sicherheitsdienstes der SS vom 1. Juli 1938 über die Vorbereitungen zur internationalen Flüchtlingskonferenz in Evian
- 57 Frankfurter Zeitung: Artikel vom 7. Juli 1938 über den Beitrag von Anthropologen und Statistikern zur Erforschung der „Judenfrage“
- 58 Der NSDAP-Gauleiter in Wien schlägt am 8. Juli 1938 vor, das Eigentum geflohener Juden zu beschlagnahmen und zu versteigern
- 59 Max Kreutzberger berichtet am 8. Juli 1938 über die Konferenz von Evian
- 60 Der Vorstand der Talmud-Tora-Schule bittet die Hamburger Schulbehörde am 11. Juli 1938 um Unterstützung
- 61 Das argentinische Außenministerium weist am 12. Juli 1938 alle Botschafter an, Personen, die in ihren Herkunftsländern unerwünscht sind, keine Visa zu erteilen
- 62 Reichskommissar Bürckel unterbreitet Göring am 14. Juli 1938 seine Vorstellungen zur „Arisierung“ in Österreich

-
- 63 Ein Wiener Schuhfabrikant weist die Vermögensverkehrsstelle am 15. Juli 1938 darauf hin, dass die Schuhindustrie nicht hinreichend an „Arisierungsentscheidungen“ beteiligt sei
 - 64 Völkischer Beobachter: Artikel vom 16. Juli 1938 über die Konferenz von Evian
 - 65 Wiener Tagblatt: Artikel vom 17. Juli 1938 über die Kündigung jüdischer Mieter
 - 66 Die Israelitische Kultusgemeinde berichtet am 19. Juli 1938 über die Arbeit der verschiedenen Gemeindeeinrichtungen und über die Lage der Wiener Juden
 - 67 Die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe informiert am 20. Juli 1938 über Maßnahmen zur Kontrolle der Bankschließfächer jüdischer Kunden
 - 68 Der Berliner Polizeipräsident erlässt am 20. Juli 1938 Richtlinien zur Diskriminierung von Juden
 - 69 Die Israelitische Kultusgemeinde Wien bittet die Geheime Staatspolizei am 22. Juli 1938 um die Freilassung verhafteter Frauen aus Mattersburg im Burgenland
 - 70 Abraham Tauber Rubin aus Wien sucht am 25. Juli 1938 nach einem Bürger, um mit seiner Familie emigrieren zu können
 - 71 Israelitisches Familienblatt: Artikel vom 28. Juli 1938 über die Gründung des Reichsverbands der Juden in Deutschland
 - 72 Hamburger Anzeiger: Artikel vom 28. Juli 1938 über die Einführung der Kennkarte
 - 73 Eine Provinzialdienststelle des Deutschen Gemeindetags erkundigt sich am 1. August 1938 bei der Zentrale in Berlin, ob öffentliche Aufträge an „Halbjuden“ vergeben werden dürfen
 - 74 Die Israelitische Kultusgemeinde Wien unterbreitet dem Magistrat der Stadt am 3. August 1938 Vorschläge zur Unterbringung alter und pflegebedürftiger Juden
 - 75 Der Chef der Schweizer Fremdenpolizei Rothmund spricht am 3. August 1938 mit dem deutschen Gesandten in Bern über die Abschiebung von Flüchtlingen über die grüne Grenze
 - 76 Hertha Nathorff notiert am 5. August 1938 ihre Reaktion auf das Approbationsverbot für jüdische Ärzte
 - 77 Vermerk aus der Reichs-Kredit-Gesellschaft über ein Gespräch mit Hermann Josef Abs am 9. August 1938, die „Arisierung“ der Lederfabrik Adler & Oppenheimer betreffend
 - 78 Die Reichsbank wird am 11. August 1938 gebeten, ihren Direktor Richard Buzzi für die Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für jüdische Auswanderung freizustellen
 - 79 Der Führer des SD-Oberabschnitts Donau berichtet am 12. August 1938 dem Sicherheitshauptamt in Berlin über die illegale Emigration von Juden aus Wien
 - 80 Das bischöfliche Ordinariat Berlin appelliert am 12. August 1938 an alle deutschen Bischöfe, Hilfsorganisationen für Katholiken aufzubauen, die als Juden gelten
 - 81 Siegfried Gerstle aus München beantragt am 13. August 1938 den Umtausch seines Vermögens in Devisen im Rahmen des Altreuverfahrens
 - 82 Frau Marx bittet am 16. August 1938 den Papst um Hilfe angesichts der schwierigen Lage der „nicht-arischen“ Katholiken

-
- 83 Der 75-jährige David Heimann, Alterspräsident der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, bittet am 17. August 1938 um eine Dringlichkeitsbescheinigung für die Palästina-Auswanderung
 - 84 Eine Verordnung vom 17. August 1938 zwingt Juden, die Vornamen „Sara“ und „Israel“ anzunehmen
 - 85 Hildegard Wagener berichtet über den unvorhergesehenen Verlauf eines politischen Schulungsabends am 19. August 1938
 - 86 Luise Solmitz schreibt am 24. August 1938 über die Einführung der Zwangsvornamen für Juden
 - 87 Das Ehepaar Malsch aus Düsseldorf schreibt am 24. August 1938 dem Sohn in New York über Auswanderungsbemühungen und ein drohendes Berufsverbot
 - 88 In einem Bericht an den Joint wird am 25. August 1938 die Situation der Juden in Deutschland resümiert
 - 89 Die NSDAP-Gauleitung Niederdonau beschwert sich beim NSDAP-Hauptamt für Volkswohlfahrt am 29. August 1938 über die Umwidmung einer Synagoge zu einer evangelischen Kirche
 - 90 Aufbau, New York: Artikel vom 1. September 1938 über die Einführung der Zwangsvornamen für Juden
 - 91 Die Zollfahndung in Halle verdächtigt am 10. September 1938 Ernst Petschek, seinen Aktienbesitz durch einen Strohhalm zu tarnen
 - 92 Eichmann unterrichtet am 14. September 1938 das Sicherheitshauptamt in Berlin über die Vertreibung mittelloser Juden aus Wien
 - 93 Julian Kretschmer aus Emden schildert die Auflösung seiner Arztpraxis im Spätsommer 1938
 - 94 Der Hilfsverein informiert am 16. September 1938 über die Bedingungen der Einwanderung nach Bolivien
 - 95 Der Sicherheitsdienst der SS schlägt am 22. September 1938 vor, Umschulungslager für Juden im Kriegsfall in Arbeitslager umzuwandeln
 - 96 Besprechung im Reichsjustizministerium am 22. September 1938 über die Aufhebung des Mieterschutzes für Juden, deren Verarmung und mögliche Gettoisierung
 - 97 Der NSDAP-Kreisleiter Jena greift am 23. September 1938 in die „Arisierung“ der örtlichen Viehwirtschaft ein
 - 98 Der Bund der österreichischen Industriellen widerruft am 24. September 1938 auf Druck Bürckels die Aufforderung, jüdische „Mischlinge“ aus der Privatwirtschaft zu entlassen
 - 99 Notiz vom 27. September 1938 aus dem Sekretariat Warburg über das Angebot eines deutschen Geschäftsmannes, seine Firma in Argentinien zu verkaufen
 - 100 Robert B. Lawrence über die „Arisierung“ seiner Wiener Wohnung im September 1938
 - 101 Albert Speer bittet am 6. Oktober 1938 das Reichswirtschaftsministerium, die Massenkündigung jüdischer Mieter in Berlin zu unterstützen

-
- 102 The Jewish Chronicle, London: Artikel vom 7. Oktober 1938 über die Situation der Juden nach dem deutschen Einmarsch ins Sudetenland
 - 103 Selbstwehr. Jüdisches Volksblatt: Artikel vom 8. Oktober 1938 über die Situation der Juden in den Grenzgebieten der Tschechoslowakei
 - 104 Ruth Maier beschreibt am 9. Oktober 1938 die Verzweiflung jüdischer Familien in Wien
 - 105 Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in Österreich berichtet am 11. Oktober 1938 Reichskommissar Bürckel über die Schwierigkeiten beim Zwangsarbeitseinsatz von Juden
 - 106 Der Jüdische Weltkongress analysiert am 14. Oktober 1938 die Situation der Juden in Europa
 - 107 Besprechung am 14. Oktober 1938 bei Göring über die wirtschaftliche Kriegsvorbereitung und die „Arisierung“
 - 108 Hauptwachtmeister Witzel berichtet der Amtsanwaltschaft Marburg am 16. Oktober 1938, wie in Zwesten Fenster und Türen in den Häusern von Juden zertrümmert wurden
 - 109 Eichmann meldet am 21. Oktober 1938 dem SD-Hauptamt in Berlin, dass täglich 350 Juden aus Österreich auswandern
 - 110 Der Reichswirtschaftsminister teilt den Devisenstellen am 27. Oktober 1938 mit, dass Juden bei der Devisenausfuhr keinen Freibetrag mehr beanspruchen können
 - 111 Der Staatskommissar in der Privatwirtschaft Österreichs schlägt am 27. Oktober 1938 die Errichtung von Arbeitslagern für Juden vor
 - 112 Die Münchener Polizei vermerkt am 28. Oktober 1938, dass 568 Juden polnischer Staatsangehörigkeit festgenommen wurden
 - 113 Rabbi Arthur Bluhm berichtet über die Deportation der polnischen Juden aus Krefeld am 28. Oktober 1938
 - 114 Der Hilfsverein warnt am 28. Oktober 1938 vor Problemen bei der Auswanderung nach Shanghai
 - 115 Cornelius von Berenberg-Gossler erfährt am 28. Oktober 1938 von der drohenden Abschiebung einer jüdischen Bekannten nach Polen
 - 116 Bericht des Sicherheitsdienstes der SS vom 28. Oktober 1938 über die österreichischen jüdischen Organisationen
 - 117 Fragebogen der Reichsvertretung der Juden in Deutschland über die geplante Aufnahme Eva Oppenheims in Australien vom 31. Oktober 1938
 - 118 Gerta Pfeffer schildert die Abschiebung polnischer Juden aus Chemnitz im Oktober 1938
 - 119 Der Syndikus des CV, Kurt Sabatzky, berichtet über Boykott, Verhaftungen und Zwangsarbeit in Leipzig und Umgebung im Herbst 1938
 - 120 Max Moses Polke berichtet über die letzten Monate seiner Tätigkeit als Anwalt in Breslau, die am 3. November 1938 endete

-
- 121 Ruth Maier schildert am 7. November 1938 die Verängstigung der Wiener Juden nach dem Attentat auf Ernst vom Rath
 - 122 Die Gestapo Nürnberg lässt Hitler am 8. November 1938 über die Anzahl der abgeschobenen Juden polnischer Staatsangehörigkeit informieren
 - 123 Gerda Kappes berichtet ihrer Schwiegermutter von den Pogromen in Bebra am 7. und 9. November 1938
 - 124 Joseph Goebbels' Tagebuchaufzeichnungen über den Abend des 9. November 1938 und die Anweisungen zum Novemberpogrom
 - 125 Anweisungen des Geheimen Staatspolizeiamts vom 9. November 1938, 23:55 Uhr, für den Pogrom
 - 126 Heydrich präzisiert am 10. November 1938 um 1:20 Uhr früh die Anweisungen des Geheimen Staatspolizeiamts zum Pogrom
 - 127 Die Schweizerische Gesandtschaft fasst am 10. November 1938 für das Auswärtige Amt die Vereinbarungen über die Kennzeichnung der Pässe von Juden zusammen
 - 128 Ludwig Goldstein berichtet über die Zerstörung der Synagoge in Königsberg i. Pr. am 9. und 10. November 1938
 - 129 Die Gestapo Wien vermerkt am 10. November 1938 die Beschlagnahme einer Bibliothek und die Zerstörung einer Synagoge
 - 130 Max Reiner aus Berlin berichtet, wie er seiner Verhaftung am 10. November 1938 entgangen ist
 - 131 Rabbi Arthur Bluhm schildert die Pogromnacht in Krefeld und seine Verhaftung
 - 132 Die Sicherheitspolizei beantragt am 10. November 1938 die Ausbürgerung Siegfried Gumbels und seiner Familie
 - 133 Der Gauleiter von Wien Globocnik berichtet über die Verhaftung von Juden und die Beschlagnahmung ihres Eigentums nach dem Pogrom
 - 134 SA-Männer aus Lesum erschießen in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 drei Juden in ihren Wohnungen
 - 135 Die Israelitische Kultusgemeinde Wien bittet die Zentralstelle für jüdische Auswanderung am 11. November 1938 darum, auf eine Mäßigung des antijüdischen Terrors hinzuwirken
 - 136 Der bayerische Innenminister informiert den Bayerischen Ministerpräsidenten am 11. November 1938 über Beendigung und Folgen der Pogromnacht
 - 137 SA-Brigadeführer Lucke meldet am 11. November 1938 die Zerstörung von 36 Synagogen in Hessen
 - 138 Ruth Maier beschreibt am 11. November den Pogrom, Misshandlungen und Verhaftungen von Juden in Wien
 - 139 Heydrich ordnet am 11. November 1938 an, dass Eichmann zu einer Besprechung über die künftige antijüdische Politik nach Berlin reist
 - 140 Hildegard Wagener empört sich am 11. November 1938 über die Gewalt gegen Juden
 - 141 Reichsinnenminister Frick verbietet den Juden am 11. November 1938 den Waffenbesitz

-
- 142 Göring erlegt den Juden deutscher Staatsangehörigkeit am 12. November 1938 eine Zwangsabgabe in Höhe von einer Milliarde Reichsmark auf
 - 143 Göring verbietet am 12. November 1938 die Geschäfte und Handwerksbetriebe von Juden
 - 144 Göring verfügt am 12. November 1938, dass die Juden für die Pogromschäden aufkommen müssen
 - 145 Maria Kahle aus Bonn und ihr Sohn werden am 12. November 1938 der Sympathie für Juden beschuldigt
 - 146 Besprechung bei Göring am 12. November 1938 über die antijüdische Politik nach dem Pogrom
 - 147 Die Zelle 08 der NSDAP-Ortsgruppe Dornbusch sammelt am 12. November 1938 Informationen über vermögende Juden
 - 148 Aufzeichnungen von Luise Solmitz, 10. bis 14. November 1938, über den Pogrom und neue antijüdische Bestimmungen
 - 149 Der Sicherheitsdienst der SS legt am 14. November 1938 fünf Entwürfe zur Kennzeichnung von Juden vor
 - 150 Cornelius von Berenberg-Gossler über die Verhaftungen in seinem Bekanntenkreis vom 11. bis zum 15. November 1938
 - 151 Der Schweizer Botschafter in Paris berichtet am 15. November 1938 von seinem Gespräch mit Staatssekretär Weizsäcker über die Vertreibung der Juden aus Deutschland
 - 152 Der Reichserziehungsminister verbietet am 15. November 1938 jüdischen Schülern den Besuch allgemeiner Schulen
 - 153 Der Apostolische Nuntius in Berlin berichtet dem Vatikan am 15. November 1938 über den Novemberpogrom
 - 154 Der Chef der Sicherheitspolizei informiert am 15. November 1938 das Auswärtige Amt über die Gründung einer Reichsvereinigung für die Betreuung jüdischer Auswanderer und fürsorgebedürftiger Juden
 - 155 The Times: Artikel vom 15. November 1938 über die Situation der Juden im Reich
 - 156 Ein französischer Diplomat in Berlin analysiert am 15. November 1938 die Hintergründe des Pogroms und die daraus entstehenden internationalen Spannungen
 - 157 Norddeutsche Hausbesitzer-Zeitung: Artikel vom 15. November 1938 über die Forderung, jüdischen Mietern zu kündigen
 - 158 Marienbader Zeitung: Artikel vom 16. November 1938 über die Vertreibung der Juden aus dem Kurort
 - 159 Der Erlass vom 16. November 1938 verbietet es Juden, eine Uniform zu tragen
 - 160 Berliner Lokal-Anzeiger: Artikel vom 16. November 1938 über die Schließung der Geschäfte von Juden und ihre Ausgrenzung aus Baugenossenschaften
 - 161 Verzeichnis über beschlagnahmtes Geld, Wertgegenstände und Möbel der Juden von Markt Piesting vom 18. November 1938

-
- 162 Schnellbrief des Reichswirtschaftsministers über die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben vom 18. November 1938
 - 163 Ein Vater aus Beuthen schreibt seiner im Ausland lebenden Tochter am 19. November 1938 über die Ereignisse in den Tagen des Novemberpogroms
 - 164 Reichsinnenminister Frick verfügt am 19. November 1938, dass hilfsbedürftige Juden nur in Ausnahmefällen öffentliche Fürsorgeleistungen beziehen dürfen
 - 165 Berliner Tageblatt: Notiz vom 19. November 1938 über die Einrichtung separater Verkaufsstellen für Juden in München
 - 166 Die Jüdische Zentralstelle Stuttgart bittet die Gestapo am 21. November 1938 um den Erhalt jüdischer Einrichtungen zur Vorbereitung der Auswanderung
 - 167 Der Reichswirtschaftsminister listet am 21. November 1938 das sofort verfügbare Vermögen der Juden auf
 - 168 Bischof Kühlewein berichtet am 22. November 1938 den Geistlichen der Landeskirche Baden über die vom Erziehungsministerium kritisierte Behandlung der biblischen Geschichte im Religionsunterricht
 - 169 Der Reichswirtschafts- und der Reichsjustizminister regeln am 23. November 1938 den Zwangsverkauf und die Schließung jüdischer Handels- und Handwerksbetriebe
 - 170 Fritz Falk, Amsterdam, bittet am 23. November 1938 Sam van den Bergh darum, seiner Familie die Auswanderung in die Niederlande zu ermöglichen
 - 171 Ruth schildert ihrer Freundin Lilo am 23. November 1938 das Leben im Hachschara-Lager Gehringshof bei Fulda in Hessen
 - 172 Gespräch zwischen Adolf Hitler und dem südafrikanischen Minister Pirow am 24. November 1938 über Deutschlands Machtstellung in der Welt und die „Judenfrage“
 - 173 Deutsche Allgemeine Zeitung: Artikel vom 24. November 1938 über die Rolle der Juden in der deutschen Philosophie
 - 174 Der Hilfsverein der Juden in Deutschland beginnt am 24. November 1938, die Emigration von Kindern in die Niederlande zu organisieren
 - 175 Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und der Großbanken diskutieren am 24. November 1938 über die vollständige Enteignung der Juden
 - 176 Das Schwarze Korps: Artikel vom 24. November 1938 über die Vernichtung der Juden
 - 177 Ernst Englander berichtet am 25. November 1938 aus London über die Lage der deutschen Juden und bittet, über mögliche Hilfsaktionen in den USA nachzudenken
 - 178 Eine Berliner Ortsgruppe der NSDAP denunziert am 26. November 1938 einen Apotheker, der einen Juden beschäftigt
 - 179 Cornelius von Berenberg-Gossler erfährt am 25. und 26. November 1938 Näheres über die Haftbedingungen im KZ Sachsenhausen
 - 180 Schlesische Zeitung: Artikel vom 27. November 1938 über die diskriminierende Gesetzgebung für „Mischlinge“

-
- 181 Die 76-jährige Hedwig Jastrow nimmt sich am 29. November 1938 das Leben, um nicht den Zwangsvornamen tragen zu müssen
- 182 Der Sicherheitsdienst der SS meldet am 29. November 1938, dass das Geheime Staatspolizeiamt den Zusammenschluss aller jüdischen Organisationen in einen Einheitsverband verfügt
- 183 Der Wirtschaftsprüfer Max Joseph bittet am 29. November 1938 den Berliner Oberfinanzpräsidenten um die Genehmigung, Mobilien nach Australien mitzunehmen
- 184 Leopold Breisacher schildert am 30. November 1938 seinem nach Palästina emigrierten Sohn die Situation der Juden nach dem Novemberpogrom
- 185 Memorandum des Joint vom 30. November 1938 über die Folgen des Pogroms in verschiedenen Städten sowie in jüdischen Umschulungslagern und in KZs
- 186 Das Reichserziehungsministerium initiiert am 1. Dezember 1938 eine Diskussion darüber, wie die Kosten für separate jüdische Schulen der Reichsvertretung aufgebürdet werden können
- 187 In den Richtlinien für den Dienstunterricht in der Wehrmacht vom 1. Dezember 1938 wird das antisemitische Weltbild skizziert
- 188 Das Amt für Sippenforschung in Wien klagt am 2. Dezember 1938 über die Nachlässigkeit von Pfarrern bei der Erfassung jüdischer Herkunft
- 189 Frankfurter Zeitung: Artikel vom 2. Dezember 1938 über die Jahrestagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands
- 190 Die Gestapo beauftragt am 2. Dezember 1938 Max Plaut mit der Geschäftsführung des Jüdischen Religionsverbandes in Hamburg
- 191 Das Deutsche Generalkonsulat berichtet am 2. Dezember 1938 über die Flucht der Juden aus dem Memelgebiet und die wirtschaftlichen Auswirkungen
- 192 Erik und Magda Geiershoefer aus Allersberg schildern, wie NSDAP-Funktionäre ihren Besitz vereinnahmten
- 193 Eine Verordnung vom 3. Dezember 1938 regelt den Zwangsverkauf der Betriebe und den Umgang mit Wertpapieren von Juden
- 194 Der Sicherheitsdienst der SS in Wien bietet dem Rassenpolitischen Amt am 3. Dezember 1938 Fotos von Emigranten aus den Unterlagen der Zentralstelle für jüdische Auswanderung an
- 195 Der Landrat fordert am 5. Dezember 1938 vom Bürgermeister von Glatz Informationen zur „Arisierung“ des Einzelhandels
- 196 Die Israelitische Kultusgemeinde Wien berichtet am 6. Dezember 1938 über die erschwerte Auswanderung nach der Verhaftung jüdischer Männer
- 197 Benno Cohn vom Palästina-Amt Berlin berichtet Georg Landauer am 6. Dezember 1938 über die Palästinaemigration und die bevorstehende Zwangsvereinigung der jüdischen Organisationen
- 198 Luise Solmitz fürchtet am 5. und 6. Dezember 1938 die Ghettoisierung und die Enteignung ihres Hauses
- 199 Gerda Erdmann aus Berlin unterbreitet dem Papst am 7. Dezember 1938 Vorschläge, was die katholische Kirche zur Lösung der Judenfrage tun könne

-
- 200 Cornelius von Berenberg-Gossler notiert am 9. Dezember 1938 Gedanken zur unmenschlichen Behandlung der Juden und der Wirkung auf das Ausland
- 201 Deutsches Recht: Artikel vom 10. Dezember 1938 über das Recht zur Anfechtung eines Vertrags bei Unwissenheit über die „Rassezugehörigkeit“ des Vertragspartners
- 202 Ruth Maier aus Wien beschreibt am 11. Dezember 1938 den Abschied von ihrer Schwester, die mit einem Kindertransport nach Großbritannien fährt
- 203 Max Karp schildert einem Verwandten am 16. Dezember 1938 die Situation der aus Deutschland abgeschobenen polnischen Juden im Lager Zbąszyń
- 204 Paul Eppstein protokolliert eine Vorladung bei der Gestapo Berlin am 16. Dezember 1938, bei der die Finanzierung der Pogromschäden und die Ausweisung Staatenloser erörtert werden
- 205 Das Bankhaus Warburg bittet die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe am 17. Dezember 1938, den Verkauf von Wertpapieren aus jüdischem Besitz zu vereinfachen
- 206 Steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung der Steuerverwaltung Frankfurt a.M. vom 19. Dezember 1938 für Hermann Krips
- 207 The New York Times: Artikel vom 20. Dezember 1938 über Schachts Vorschläge zur Auswanderung der Juden und zum Transfer ihres Vermögens
- 208 Der Reichserziehungsminister fragt am 21. Dezember 1938 beim Reichsinnenminister an, ob die Auswanderung jüdischer Hochschullehrer verboten werden soll
- 209 Das Jugend- und Wohlfahrtsamt Chemnitz weist am 21. Dezember 1938 seine Dienststellen an, Juden keine Unterstützung mehr zu gewähren
- 210 Der Sicherheitsdienst der SS verfügt am 22. Dezember 1938, dass die aus Synagogen geraubten Schriftstücke und Kultgegenstände nicht wieder in die Hände von Juden gelangen dürfen
- 211 Die Jüdische Zentralstelle Stuttgart protokolliert am 22. Dezember 1938 Überfälle auf Juden in Bad Mergentheim
- 212 Paul Fürstenberg erinnert am 24. Dezember 1938 die Reichs-Kredit-Gesellschaft an ihre Zusagen in Zusammenhang mit der „Arisierung“ seiner Firma
- 213 Jugendliche aus einem Kindertransport berichten am 25. Dezember 1938 über ihre Aufnahme in Großbritannien
- 214 Adele Klinger aus Wien bittet am 27. Dezember 1938 die Gestapo um die Freilassung ihres Mannes aus dem KZ Buchenwald
- 215 Göring ordnet am 28. Dezember 1938 die Einrichtung von Judenhäusern an, verbietet Juden die Benutzung von Schlaf- und Speisewagen und regelt den Status von Mischehen
- 216 Deutsches Volksblatt, Wien: Artikel vom 30. Dezember 1938 über die Zwangsemigration der Juden
- 217 Cornelius von Berenberg-Gossler schildert am 30. Dezember 1938 die Trauerfeier für seinen Geschäftspartner, der in einer Nervenheilanstalt gestorben ist

-
- 218 Ehud Ueberall von der Beratungsstelle der Jugendalija berichtet am 30. Dezember 1938 über seine Versuche, Kinder aus Wien in den Niederlanden oder Großbritannien unterzubringen
- 219 NS-Frauen-Warte: Artikel vom Dezember 1938 über die Reaktionen im In- und Ausland auf die Reichspogromnacht
- 220 Karl Sass aus Wien beschreibt seine Bemühungen um illegale Emigration im Dezember 1938
- 221 Der Internationale Klassenkampf: Artikel vom Dezember 1938 über die Reaktionen der deutschen Arbeiterklasse und der internationalen Bourgeoisie auf die Novemberpogrome
- 222 Rudolf Walter berichtet über die Veränderungen im österreichischen Kulturleben nach dem Anschluss und über Misshandlungen in Polizehaft 1938
- 223 Der Sicherheitsdienst der SS schlägt Ende 1938 die Errichtung einer Reichszentrale für jüdische Auswanderung vor
- 224 Fred Rodeck schildert die Bürokratie in der Wiener Zentralstelle für jüdische Auswanderung Ende 1938
- 225 Rudolf Bing informiert über den Novemberpogrom in Nürnberg und seine Emigration Ende 1938
- 226 Irmgard Keun schildert 1938 die Erfahrungen von Juden in der Emigration aus der Perspektive eines Kindes
- 227 Siegfried Neumann aus Berlin berichtet über seine Haft im KZ Sachsenhausen Ende 1938
- 228 Im Kinderbuch „Der Giftpilz“ von 1938 wird der Begriff „Ostjude“ erläutert
- 229 Paul Martin Neurath reflektiert über Krankheit und Tod im Konzentrationslager im Jahr 1938
- 230 Aufbau, New York: Kommentar vom 1. Januar 1939 zu den Verhandlungen über den Transfer jüdischen Vermögens aus Deutschland
- 231 Herbert Nothmann aus Breslau bittet am 3. Januar 1939 einen entfernten Verwandten um Hilfe bei der Auswanderung
- 232 Sigmund Geller versucht am 4. Januar 1939 von Paris aus, seinen Söhnen und seiner Frau die Auswanderung aus Wien zu ermöglichen
- 233 The Jewish Chronicle, London: Bericht vom 6. Januar 1939 über Flüchtlingslager in verschiedenen europäischen Ländern
- 234 Die Jüdische Zentralstelle Stuttgart setzt sich am 9. Januar 1939 bei der Gestapo für die Entlassung kranker Häftlinge aus Dachau ein
- 235 Der Reichsinnenminister verlangt auf Wunsch Görings am 10. Januar 1939, dass niemand wegen früherer Kontakte zu Juden denunziert werden dürfe
- 236 Das Germanistische Seminar der Universität Greifswald meldet am 11. Januar 1939 alle als jüdisch deklarierten Bücher seiner Bibliothek
- 237 Völkischer Beobachter: Artikel vom 12. Januar 1939 über eine Vortragsreihe an der Berliner Universität, in der namhafte Wissenschaftler die antijüdische Politik legitimieren

-
- 238 Bericht vom 14. Januar 1939 für den Jüdischen Weltkongress über die Lage der Juden im Freistaat Danzig
- 239 Der Reichswirtschaftsminister weist die städtischen Pfandleihanstalten am 16. Januar 1939 an, wie sie mit Schmuck und Wertsachen jüdischer Auswanderer zu verfahren haben
- 240 Nahum Goldmann notiert seine Eindrücke von Gesprächen mit Vertretern des Völkerbunds am 17. und 18. Januar 1939 über die Judengesetzgebung in Danzig
- 241 Jüdisches Nachrichtenblatt: Die Reichsvertretung der Juden gibt am 20. Januar 1939 die Einrichtung eines Durchgangslagers für Emigranten in England bekannt
- 242 Frau D., auf Wohnungssuche in Berlin, hofft am 21. Januar 1939 auf die Kündigung jüdischer Mieter
- 243 Göring ordnet am 24. Januar 1939 die Gründung der Reichszentrale für jüdische Auswanderung an
- 244 Das Auswärtige Amt erläutert den Auslandsvertretungen am 25. Januar 1939 die Bedeutung der Judenfrage für die Außenpolitik
- 245 Der Bürgermeister von Friedrichstadt befürwortet am 26. Januar 1939 gegenüber dem Landrat in Schleswig den Verkauf jüdischen Eigentums unter Wert
- 246 Oscar Schloss schildert seine Ausreise aus Deutschland am 26. Januar 1939
- 247 Deutsche Steuer-Zeitung und Wirtschaftlicher Beobachter: Artikel vom 28. Januar 1939
- 248 Hitler droht am 30. Januar 1939 mit der Vernichtung der europäischen Juden
- 249 Der Präsident der Zweigstelle Wien der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung erwägt am 2. Februar 1939 den Einsatz jüdischer Zwangsarbeiter
- 250 Paula Schwab bittet am 6. Februar 1939 das Hilfswerk für Kinderverschickung, ihren Sohn im Ausland unterzubringen
- 251 Vermerk des Sicherheitsdienstes der SS vom 11. Februar 1939 über die Tätigkeit der Quäker zugunsten der Juden
- 252 Die Neue Frankfurter Versicherungs-AG informiert am 14. Februar 1939 ihre Agenten, dass sie ihren jüdischen Kunden die Verträge kündigen sollen
- 253 Vermerk des Sicherheitsdienstes der SS vom 16. Februar 1939 über das demonstrative Singen von Kirchenliedern, in denen dem Volk Israel Trost zugesprochen wird
- 254 Simon Meisner berichtet jüdischen Hilfseinrichtungen nach seiner Flucht am 21. Februar 1939 über die Lebensumstände in Antwerpen
- 255 Der SD begrüßt am 21. Februar 1939 gegenüber dem Stab des Stellvertreters des Führers die Errichtung einer Dozentur für Talmudistik und Neuhebräisch an der Berliner Universität
- 256 Das Gaupersonalamt Wien setzt sich am 22. Februar 1939 dafür ein, dass das geraubte jüdische Eigentum in Wien statt in Berlin versteigert wird
- 257 Der Chef der Sicherheitspolizei informiert am 1. März 1939 über die Pläne zur Erfassung von Juden zur Zwangsarbeit im Krieg

-
- 258 Die Synagogengemeinde Gleiwitz erkundigt sich am 2. März 1939 bei der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland nach den Ablieferungsvorschriften für Edelmetalle
- 259 Paul Eppstein von der Reichsvereinigung der Juden protokolliert am 7. März 1939 eine Vorladung bei der Gestapo zum Thema Emigration, insbesondere nach Shanghai
- 260 Robert Thompson Pell, Mitarbeiter des US-Außenministeriums, berichtet am 8. März 1939 seinem Vorgesetzten über die Schwierigkeiten bei der Emigration der Juden aus Deutschland
- 261 Franziska Schubert schildert ihre Bemühungen um die Haftentlassung ihres Mannes, die Einschüchterungsversuche der Gestapo Wien und ihre Auswanderung am 8. März 1939
- 262 Aurel von Juechen und Karl Kleinschmidt protestieren am 10. März 1939 gegen die Aufforderung an evangelische Pastoren, Juden nicht zu taufen
- 263 Der Reisepass von Jolanthe Wolff mit Verhaltensanweisungen für deutsche Flüchtlinge in Großbritannien vom 10. März 1939
- 264 Eichmann gibt am 10. März 1939 zu bedenken, dass die rechtliche Diskriminierung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien Deviseneinbußen zur Folge hätte
- 265 Luise Solmitz registriert am 14. März 1939 wiederholte Aufforderungen zur Auswanderung
- 266 Joseph Hyman vom Joint berichtet am 17. März 1939 über Berufsverbote für Juden, über KZ-Haft von Remigranten und Kindern und über die jüdischen Flüchtlinge in Europa
- 267 Die Kirchenkanzlei Berlin rät dem Oberkirchenrat Wien am 18. März 1939 zur Zurückhaltung gegenüber dem Büro Grüber, das evangelische „Nichtarier“ unterstützt
- 268 Siegfried Simon aus Berlin bittet am 24. März 1939 Ruth Kimmel darum, seinem Schwiegervater zu einem Zertifikat für die Palästinaemigration zu verhelfen
- 269 Simon Meisner schildert am 25. März 1939 seine Erfahrungen im Flüchtlingslager und mit der Fremdenpolizei in Belgien
- 270 Hanna Kaack aus Hamburg bemüht sich am 29. März 1939, ihren Sohn in die Obhut der Quäker zu geben
- 271 Polizei- und Justizvertreter Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande und der Schweiz beraten am 3. April 1939 in Brüssel über die illegale Einwanderung aus Deutschland
- 272 Chaim Selzer aus Wien versucht am 14. April 1939, für seine Tochter einen Platz im Kindertransport nach England zu bekommen
- 273 Jüdisches Nachrichtenblatt: Das Reichswirtschaftsministerium erteilt am 17. April 1939 Weisungen, was Emigranten bei ihrer Auswanderung mitnehmen dürfen
- 274 Cornelius von Berenberg-Gossler setzt sich am 18. April 1939 bei der Gestapo Berlin für die Emigration Fritz Warburgs ein
- 275 Ottilie Spitzer und Hermann Goebbels bitten Hitler am 20. April 1939 um eine Ehegenehmigung

-
- 276 Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen berichtet am 25. April 1939 über die Entwicklung der Emigration in der zweiten Jahreshälfte 1938
- 277 Das Reichsgesetz vom 30. April 1939 schränkt die Rechte von jüdischen Vermietern und Mietern ein
- 278 Moritz Mailich bittet Jos. A. Schwalb am 1. Mai 1939, seine Auswanderung in die USA zu unterstützen
- 279 Der Direktor der Talmud-Tora-Schule in Hamburg skizziert am 2. Mai 1939 seine Vorstellungen von einer jüdischen Schule für Emigrantenkinder in den USA
- 280 Die Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien registriert am 3. Mai 1939 den Handel mit Einreisevisa für Monaco
- 281 Die Eheleute Malsch aus Düsseldorf berichten ihrem Sohn Willy in den USA am 5. Mai 1939 von ihrer wachsenden Verzweiflung und der Hoffnung auszuwandern
- 282 6-Uhr-Abendblatt, Wien: Bericht vom 8. Mai 1939 über eine antisemitische Ausstellung im Naturhistorischen Museum in Wien
- 283 Julius Bernheim aus Buchau bittet am 14. Mai 1939 seinen Sohn Manfred, die Eltern vor antisemitischen Angriffen in Sicherheit zu bringen
- 284 Das Rechnungsprüfungsamt Frankfurt a.M. regt am 15. Mai 1939 beim Oberbürgermeister an, das städtische Fürsorgeamt mit der planmäßigen Umquartierung von Juden zu beauftragen
- 285 Der Reichsinnenminister und der Reichsarbeitsminister regeln am 25. Mai 1939 die Zahlung von Fürsorgeleistungen an Juden, die mit Nichtjuden zusammenleben
- 286 Oberregierungsrat Kurt Krüger, Wien, fragt am 31. Mai 1939 beim Sicherheitsdienst an, welchen Status die Abschlusszeugnisse jüdischer Schulen haben sollen
- 287 Die Exil-SPD berichtet über die Situation der Juden im Memelland Ende Mai 1939 nach der deutschen Machtübernahme
- 288 Das Hilfskomitee für jüdische Flüchtlingskinder in Brüssel bittet die Israelitische Kultusgemeinde Wien am 2. Juni 1939 um Mithilfe bei der Organisation von Kindertransporten
- 289 Georg Landauer listet am 2. Juni 1939 die Verteilung von 25 000 Flüchtlingszertifikaten zur Einwanderung nach Palästina auf
- 290 Der Zahlmeister der „St. Louis“ berichtet im Juni 1939 über die Fahrt des Flüchtlingsschiffes nach dem Landeverbot in Havanna
- 291 Walter Benjamin stellt in einem Brief an Stephan Lackner am 4. Juni 1939 Überlegungen zur Situation im Exil und über die Selbstmorde von Juden in Wien an
- 292 Eduard und Emma Weil berichten im Juni 1939 über das Hoffen und Bangen der Passagiere des Flüchtlingsschiffs „St. Louis“
- 293 Die Stadt Frankfurt a.M. wälzt am 7. Juni 1939 die Fürsorgekosten für Juden auf die jüdische Gemeinde ab
- 294 Bernhard Heun, Jurist im Personalamt der Stadt Frankfurt a. M., interpretiert am 14. Juni 1939 die Bestimmungen über die Mietverhältnisse mit Juden
- 295 Max Plaut, Hamburg, berichtet Arthur Spier am 15. Juni 1939, dass er aufgefordert wurde, dem Arbeitsamt und der Gestapo arbeitslose Juden zu melden

-
- 296 The Times vom 15. Juni 1939 meldet, dass Charlie Chaplin die Einnahmen aus seinem Film Juden zugutekommen lassen will
- 297 Paul Eppstein von der Reichsvereinigung der Juden notiert am 16. Juni 1939, was er bei seiner Vorladung der Gestapo über das Schicksal jüdischer Flüchtlinge vorgebracht hat
- 298 Felice Schragenheim schreibt am 19. Juni 1939 über die erzwungene Emigration
- 299 Hermann Ritter weist am 22. Juni 1939 die Reichs-Kredit-Gesellschaft darauf hin, dass die Lederfabrik Adler & Oppenheimer billig zu haben sei
- 300 Jacques Cahn fürchtet am 23. Juni 1939 nach seinem Besuch auf dem Polizeirevier Berlin-Schöneberg eine Strafanzeige
- 301 Eichmann berichtet am 24. Juni 1939 Reichskommissar Bürckel in Wien über die Entwicklung der Emigration
- 302 Eichmann denunziert am 27. Juni 1939 gegenüber dem Sicherheitsdienst Wien einen Direktor des Dräger-Werks, weil dieser Mitleid mit Juden bekundet hat
- 303 Die Reichsvertretung der Juden wird im Juni 1939 darüber informiert, dass der Auswanderungsdruck die Emigration in die USA behindere
- 304 Martin Fuchs bittet am 3. Juli 1939 den Oberbürgermeister von Breslau und den Innenminister um Genehmigung zur Emigration bei Weiterzahlung seiner Pension
- 305 Ein unbekannter Verfasser berichtet dem Joint am 5. Juli 1939 über Abschiebungen und illegale Emigration aus dem Reich
- 306 Die Zentralstelle für jüdische Auswanderung meldet am 6. Juli 1939 die Vertreibung der Juden aus Baden bei Wien
- 307 Das Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben bewertet im Juli 1939 die evangelischen Kirchengesangbücher
- 308 Frankfurter Zeitung: Artikel vom 7. Juli 1939 über den Germanisten Friedrich Gundolf und das Judentum als Forschungsobjekt deutscher Historiker
- 309 Der Reichsführer SS regelt am 8. Juli 1939 die Abschiebung polnischer Juden über die grüne Grenze
- 310 Leo Lippmann beschreibt am 11. Juli 1939 seine Bemühungen, Gebäude der Jüdischen Gemeinde Hamburg gegen staatlichen Zugriff zu verteidigen
- 311 Der Sicherheitsdienst in Linz meldet am 14. Juli 1939 die Inhaftierung von SA-Leuten nach einer Friedhofsschändung im ehemals tschechischen Rosenberg
- 312 Willy Cohn notiert am 16. Juli 1939, dass ihn die Staatspolizei Breslau zur Erforschung der Geschichte der Juden verpflichten will
- 313 Die Gestapo weist am 19. Juli 1939 die Staatspolizeistellen an, das Zusammenleben von Paaren zu verhindern, deren Eheschließungsanträge abgelehnt wurden
- 314 Memorandum des Joint vom 24. Juli 1939 über die illegale Emigration nach Palästina
- 315 Siegfried Wolff aus Eisenach schildert am 25. Juli 1939 seine Bemühungen um Emigration
- 316 Die Exil-SPD zählt im Juli 1939 die Flüchtlingsschiffe auf, denen die Landung verweigert wird

-
- 317 Luise Solmitz notiert am 4. August 1939 den Ausschluss der Juden aus den Luftschutzbunkern
 - 318 Das Ehepaar Malsch aus Düsseldorf schreibt am 7./8. August 1939 dem Sohn in den USA über Zwangsarbeit und Einsamkeit
 - 319 Neues Volk: Fritz Arlt rezensiert in der Ausgabe vom 8. August 1939 das Buch „Die Judenfrage in Rumänien“
 - 320 Cornelius von Berenberg-Gossler erfährt am 10. August 1939 vom Selbstmord einer jüdischen Bekannten in der Emigration
 - 321 Willy Cohn aus Breslau berichtet am 16. August 1939 von seinen Erfahrungen als Historiker im Landesamt für Rassen- und Sippenforschung
 - 322 Der Oberstaatsanwalt in Hamburg sichert am 17. August 1939 die Haftentlassung von Norbert Arendt zu, wenn er binnen einer Woche emigriert
 - 323 Cilli Lipski macht ihren Eltern und ihrem Bruder im Brief vom 19. August 1939 wenig Hoffnungen auf ein Palästina-Zertifikat
 - 324 Arthur Löwy bittet am 24. August 1939 die Beratungsstelle der Jugendalija in Wien, die Auswanderung seines Sohnes zu fördern
 - 325 Klaus Jakob Langer schildert am 26. August 1939 die angespannte politische Lage und seine Befürchtung, dass ein Krieg seine Auswanderung verhindern könne
 - 326 Der Vorsteher des Finanzamts Frankfurt a.M. regt am 27. August 1939 an, Juden nur nach besonderer Prüfung für ihre abgelieferten Wertgegenstände zu entschädigen
 - 327 Margarete Korant aus Berlin schreibt am 28.8.1939 an ihre Tochter in den USA über die Angst vor Krieg und Isolation
 - 328 Paul Eppstein protokolliert seine Vorladung vom 28. August 1939 bei der Gestapo und die Anweisungen zur Zwangsarbeit von Juden im Krieg
 - 329 Walter Tausk sieht Ende August 1939 seine Auswanderungspläne durch den bevorstehenden Krieg bedroht